

Holger Fröhlich

Musikalisches Handeln im schulischen Musikunterricht  
unter Einbeziehung digitaler Medien

FORUM MUSIKPÄDAGOGIK  
Band 108

Augsburger Schriften

herausgegeben von Rudolf-Dieter Kraemer

Holger Fröhlich

**Musikalisches Handeln im  
schulischen Musikunterricht unter  
Einbeziehung digitaler Medien**



### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Diesem Band liegt eine **CD mit Hörbeispielen und Musikvideos** bei, die die Unterrichtsergebnisse dokumentiert.

Außerdem ist der Aufbau eines Facebook-Online-Forums unter Betreuung des Autors geplant. Unter [www.facebook.com/FMP108](http://www.facebook.com/FMP108) haben Sie die Möglichkeit zu Kritik und Erfahrungsaustausch. Dazu wird es nach und nach ein zusätzliches Download-Angebot geben.

Projektleitung: Albrecht Lamey

Satz: Andrea Bayer-Zapf

Covergestaltung: Lisa Schwenk

© Coverabbildung: Sukharevskyy Dmytro (nevodka), Benutzung unter Lizenz von Shutterstock.com, Composing: Lisa Schwenk

Druck: TZ-Verlag & Print GmbH, Roßdorf b. Darmstadt

ISBN 978-3-89639-844-4

ISSN 0946-543X (Forum Musikpädagogik)

© Wißner-Verlag, Augsburg 2012

[www.wissner.com](http://www.wissner.com)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	7
<b>1. Einleitung</b> .....	9
<b>2. In medias res: Musikalisches Handeln unter Einbeziehung digitaler Medien</b>	15
<b>2.1 Song- und Musikvideoproduktion</b> .....	16
2.1.1 Zielsetzung .....	16
2.1.2 Ausgangslage .....	17
2.1.3 Begründungsaspekte .....	17
2.1.4 Technische Voraussetzungen .....	20
2.1.5 Verlauf .....	20
2.1.6 Evaluation .....	22
2.1.6.1 Songs & Musikvideos .....	22
2.1.6.2 Interviews .....	27
2.1.6.3 Berichte .....	34
<b>2.2 Produktion eines Märchenhörspiels</b> .....	38
2.2.1 Zielsetzung .....	38
2.2.2 Ausgangslage .....	39
2.2.3 Begründungsaspekte .....	39
2.2.4 Technische Voraussetzungen .....	41
2.2.5 Verlauf .....	42
2.2.6 Evaluation .....	46
2.2.6.1 Analyse eines ausgewählten Hörspiels .....	46
2.2.6.2 Evaluationsbögen .....	48
<b>2.3 Produktion einer eigenen Bearbeitung von „How beautiful are the feet“</b>	56
2.3.1 Zielsetzung .....	56
2.3.2 Ausgangslage .....	57
2.3.3 Begründungsaspekte .....	57
2.3.4 Technische Voraussetzungen .....	59
2.3.5 Verlauf .....	59
2.3.6 Evaluation .....	60
2.3.6.1 Analyse der Songproduktion „How beautiful are the feet“ .....	60
2.3.6.2 Evaluationsbögen & Kommentare .....	62

<b>3.</b>	<b>Musik erfahren durch den aktiven Umgang – zur Bedeutsamkeit musikalischen Handelns</b> .....	67
3.1	Musikalisches Handeln – Bestimmung des Ausgangspunkts .....	70
3.2	Exkurs: Phänomenorientierte Musikvermittlung .....	82
3.3	Musikalisches Handeln als Chance zur ästhetischen Erfahrung .....	84
3.4	Konsequenzen für den schulischen Musikunterricht .....	94
<b>4.</b>	<b>Musikalisches Handeln und digitale Medien</b> .....	99
4.1	Bestimmung der Ausgangslage .....	99
4.2	Musikkonsum und „mediale Aufrüstung“ inner- und außerhalb des Musikunterrichts .....	103
4.3	Darstellung aktueller Musiksoftware anhand ausgewählter Beispiele ...	108
4.3.1	Cubase .....	108
4.3.2	Sequel 2 .....	112
4.4	Möglichkeiten und Unmöglichkeiten digitaler Medien .....	118
4.5	Anwendungsbeispiele im Musikunterricht .....	124
4.6	„Projektschule Steinberg“ – erste Erfahrungen .....	126
<b>5.</b>	<b>Resümee und Ausblick</b> .....	133
	<b>Anhang</b> .....	135
	<b>Abbildungen</b> .....	135
	<b>Literatur</b> .....	137

## Vorwort

Der schulische Musikunterricht und die Bedingungen, denen er unterworfen ist, entwickeln sich ständig und unaufhaltsam weiter. Ein lateinisches Sprichwort zeigt den unaufhörlichen Gang der Dinge ebenso einfach wie vielsagend auf: „Tempora mutantur, nos et mutamur in illis“ – Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen. Wir ändern uns formal im Aktiv, und die Zeiten tun dies ebenso, wobei das verwendete Deponens äußerlich eine passive Gestalt hat. Bei genauerem Hinsehen erkennt man den dargestellten Kreislauf gegenseitiger Wechselwirkung, da die Zeiten sich u. a. durch unsere Veränderung mitentwickeln, und wir uns innerhalb der veränderten Zeiten, also in Abhängigkeit des umgebenden Systems. Das Bild einer Doppelhelix ist vielleicht eine gute Möglichkeit, die wechselseitige Verflechtung bildhaft darzustellen. Sicherlich trägt der technische Fortschritt wesentlich zu einer Veränderung der Zeiten bei, stößt er doch aufgrund der wachsenden Dichte technischer Neuerungen immer größere Impulse aus. „Wer heute eine Geburtstagskarte bekommt, die beim Aufklappen ‚Happy Birthday‘ spielt, hat mehr Rechenleistung in der Hand, als die alliierten Streitkräfte im Jahr 1945 besaßen.“ Diese Aussage stammt von Michio Kaku, einem amerikanischen Physiker und Hochschullehrer. Ein weiteres Zitat möchte ich heranziehen, diesmal von Bill Gates: „Als der Pflug erfunden wurde, haben einige gesagt, das ist schlecht, dasselbe war der Fall beim Buch, beim Telefon, beim Auto, beim Fernsehen und bei fast jeder neuen Technologie. Das war immer so und wird immer so sein. Die nächste Generation hat die neue Technologie dann aber jedes Mal fast schon als völlig selbstverständlich betrachtet.“

Sich ein Leben ohne Computer vorzustellen, ist wohl nicht nur für die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler nahezu undenkbar. Meine eigene intensive Beschäftigung mit digitalen Medien aus der Perspektive eines Musikers, der sich schon immer mit den technischen Möglichkeiten der Musikproduktion und -notation sowie des Arrangierens beschäftigt hat, ist für mich der Antrieb gewesen, diese kreativen Prozesse auch in den schulischen Musikunterricht zu integrieren. Dabei entstammen meine Erfahrungen zum großen Teil einem Lernen durch Ausprobieren und ist damit wesentlich von Zwischenergebnissen geprägt, die man gemeinhin als Fehler bezeichnet. Zumeist haben meine Neugierde und meine Lust am intuitiven Erproben mich davon abgehalten, Zeit für das Studium einer Bedienungsanleitung aufzuwenden. Die Triebfeder dieses Lernens war immer eine konkrete Notwendigkeit: Das, was ich jetzt als Fähigkeit oder Wissen benötige, besitze ich noch nicht und muss (bzw. will) es mir aneignen, um es direkt anwenden zu können. Ich bin recht überzeugt davon, dass ein großer Teil zumindest außerschulischen Lernens grundsätzlich derartige Züge aufweist. Es geht hier also um das Problemlösen, um das Aufspüren von Möglichkeiten, um das Finden kreativer Auswege, um das Vermuten und Ausprobieren, also letztlich um Handlungen, die von selbstentfachter Neugierde angestiftet sind. Mein Ansporn zur vorliegenden Arbeit besteht u. a. darin, einige der zahlreichen wertvollen Einsatzgebiete digitaler Medien im Musikunterricht vorzustellen, und zwar vor dem Hintergrund dessen, was ich als musikalisches Handeln bezeichne. Ich behaupte an keiner Stelle, dass digitale Medien den primären oder

gar einen exklusiven Zugang zu gelingendem Musikunterricht darstellten. Jedoch behaupte ich, dass unter Einbeziehung digitaler Medien eben dieser stattfinden kann.

Danken möchte ich herzlich Prof. Dr. Christoph Schönherr, der mich darin bekräftigt hat, diesen Weg zu gehen. Immer wieder konnte ich ihm unterwegs begegnen und verdanke ihm wertvollste Denkanstöße, aber auch größten Freiraum. An gleicher Stelle danke ich ebenso Prof. Dr. Ludwig Striegel, der mir ein unumstößliches Beispiel darin gewesen ist, Musikunterricht immer musikalisch zu denken. Auf meinem Weg durfte ich die schöne Erfahrung machen, mich mit Gesuchen zum gedanklichen Austausch stets herzlich willkommen gefühlt zu haben. Mehrmals hatte sich dabei aus einer „kurzen Nachfrage“ deutlich mehr entwickelt. Für ihre Bereitschaft, sich so ausführlich mit meinen Gedanken auseinanderzusetzen, danke ich herzlich Prof. Dr. Hermann Josef Kaiser (insbesondere für seine inspirierenden Anregungen bezüglich musikalischen Handelns) sowie Prof. Dr. Christopher Wallbaum für sein intensives und konstruktives „Rütteln“ an so mancher geistiger Konstruktion. Prof. Dr. Christian Rolle gebührt mein Dank dafür, dass er mir seine zentralen Gedanken zur musikalisch-ästhetischen Bildung zugänglich gemacht hat.

Gedanken zur Musikpädagogik liefern dann ins Leere, wenn man sie nicht erproben und weiterentwickeln könnte. Daher danke ich von Herzen den Schülerinnen und Schülern für ihre Kreativität und die ehrlichen Rückmeldungen sowie für ihre Bereitschaft, sich mit mir auf Neues eingelassen zu haben. Die technische Ausstattung des in dieser Arbeit beschriebenen Multimediaraums hat sich nur durch die Mithilfe der gesamten Schulgemeinde verwirklichen lassen. Besonders danke ich hier Schulleiterin Regine Eiser-Müller für ihr andauerndes Bestreben nach Weiterentwicklung von Unterricht, für ihre Unterstützung bzgl. der technischen Anschaffungen und ihre sofortige Überzeugung, dass damit etwas Gutes für die Schülerinnen und Schüler entstünde. Für die sehr gute Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Software möchte ich mich bei Lars Meding und der Firma Steinberg bedanken. Frau Andrea Bayer-Zapf und Herrn Albrecht Lamey vom Wißner-Verlag danke ich für ihre sorgfältige und erfahrene Begleitung der Veröffentlichung.

Mein innigster Dank gilt meinen Eltern, die mir so vieles ermöglicht und mich immer unterstützt haben, meiner Frau für Ihre Geduld und Ihr Verständnis sowie meiner noch kleinen Tochter dafür, dass sie so viel ihrer Lebensfreude mit mir teilt und mir ständig aufs Neue zeigt, wie man die Welt auch sehen kann.